

INTERDISZIPLINÄRE ZUSAMMENARBEIT

# Schelling und die Kunst

DIE SCHELLING-KOMMISSION HAT MEHRERE TAGUNGEN ZUM KUNSTBEGRIFF IN DER PHILOSOPHIE ORGANISIERT UND DABEI IHRE ERFOLGREICHE ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN WISSENSCHAFTLICHEN EINRICHTUNGEN, INSBESONDERE DER UNIVERSITÄT MÜNCHEN, FORTGESETZT.

VON JÖRG JANTZEN

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften gedenkt ihres langjährigen Vorstands (1827–1841) Friedrich Wilhelm Joseph von Schelling nicht etwa, wie man erwarten sollte, als eines Philosophen, sondern unter dem Rubrum der Kunstgeschichte. Das mag daran liegen, dass die Philosophie im Wissenschaftssystem der Akademie keinen rechten Platz hat. Aber unbegründet ist diese Einordnung Schellings nicht: Die Kunst spielt in seinem Denken eine hochbedeutende, konstitutive Rolle.

## Eine radikal neue Ästhetik

Die *Philosophischen Briefe über Dogmatismus und Kriticismus* von 1795 sind die Gründungsurkunde

einer radikal neuen Ästhetik (P. Szondi). Indem Schelling die Kunst, hier die griechische Tragödie, als den genuinen Ort einer sonst nur vorgestellten Einheit von Freiheit und Notwendigkeit, von Ich und Nicht-Ich, begreift, erkennt er in der Kunst eine eigene, autonome Wirklichkeit. Die Kategorien einer bis Kant und Schiller gültigen Wirkungsästhetik werden damit obsolet.

Schelling hat die frühe Einsicht systematisch vertieft. Im *System des transzendentalen Idealismus* von 1800 (einer ersten Summe seines Denkens) erhält die Kunst eine zentrale Bedeutung, erst durch sie wird der philosophische Entwurf von Natur und Geschichte zum System. Die Philosophie macht die formale Voraussetzung einer prinzipiellen

Einheit bzw. Identität, aber sie vermag die Einheit als eine wirkliche nicht aufzuweisen – nicht in der sich ewig repetierenden Natur, nicht in der menschlich verantworteten Geschichte, die nie vollendet ist, und nicht in sich selbst. Die Kunst dagegen beglaubigt die Voraussetzung prinzipieller Identität, d. i. eines Absoluten. Sie offenbart es in der Zeit.

## Schelling und die Gründung der Akademie der Bildenden Künste

Die Kunst ist „*das wahre und ewige Organon zugleich und Dokument der Philosophie, welches immer und fortwährend aufs neue beurkundet, was die Philosophie äusserlich nicht darstellen kann.*“ (Schelling 1800).



Jacob van Ruisdael, *Ansicht von Naarden*, 1647. „In der Landschaftsmalerei ist überall nur subjektive Darstellung möglich, denn die Landschaft hat nur im Auge des Betrachters Realität.“ Schelling, *Sämtliche Werke*, Bd. V, S. 544.

**Venice International University auf der Insel San Servolo bei Venedig.** In den identitätsphilosophischen Vorlesungen über *Philosophie der Kunst* (1802/3, 1804/5) macht Schelling den weiteren Schritt, die Kunst als Medium des Absoluten aufzufassen bzw. zu konstruieren. Gott ist es, der alle Kunst geschaffen hat, lautet der Hauptsatz der Konstruktion, die systematisch die Gattungen der Kunst entwickelt.

„Eine der tiefsten und weitreichendsten Einsichten von Schellings *Philosophie der Kunst* liegt in der Erkenntnis, dass die Kunst eine ebenso in sich geschlossene und in sich vollendete Welt bedeutet, als es die Natur ist“ (H. Jantzen, Geist und Gestalt. Biographische Beiträge zur Geschichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften Bd. I, München 1959, S. 281).

**Ron Mueck, Boy, 1999.** „Die plastische Kunst stellt die höchste Berührung des Lebens mit dem Tode dar.“

**Gattungspoetik und Gattungsästhetik**

**Schelling, Sämtliche Werke, Bd. V, S. 618.** Über den grundlegenden Gedanken der medialen Ästhetik wird



Schelling zum epochalen Begründer moderner Gattungspoetik (P. Szondi) bzw. Gattungsästhetik. Dass sie zugleich Absage ist an eine Nachahmungsästhetik, macht Schelling spätestens 1807 in der Rede über *Das Verhältnis der bildenden Künste zu der Natur* deutlich, und zwar folgenreich: Die Rede initiiert die Gründung der Akademie der Bildenden Künste im Jahr 1808.

**Interdisziplinäre Zusammenarbeit**

Die von der Schelling-Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften betreute historisch-kritische Edition der Vorlesungen über *Philosophie der Kunst* ist in mancher Hinsicht eine besondere Herausforderung, das betrifft die Einbeziehung von Nachschriften, vor allem aber die Erschließung und Dokumentation des historischen Materials. Die Kommission pflegt in dem Kontext die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit der Musik-, Kunst- und Literaturgeschichte (und wiederholt damit eine gleichsam primäre Interdisziplinarität von Kunst und Wissenschaft um 1800).

**Tagung in San Servolo**

In dem Zusammenhang ist der gemeinsam mit der LMU durchgeführte Doktoranden- und Magistrandenkurs an der Venice International University im November 2005 zu erwähnen, an dem Dozenten aus München, Eichstätt,

Padua, Paris, Tokio, Zagreb teilnahmen, um Schellings Darstellung der Bildenden Kunst aufzuarbeiten. Von großer Bedeutung war dabei die Erkundung des hermeneutischen Potentials der Schellingschen Überlegungen, etwa zur Landschaftsmalerei oder zur Plastik.

**Bild und Zeit**

Eine erste Frucht der interdisziplinären Zusammenarbeit war im Januar 2006 die eintägige Tagung *Bild und Zeit* im Münchner Internationalen Begegnungszentrum der Wissenschaft (IBZ), bei der Theorieformen kantischer und idealistischer Ästhetik ins Verhältnis gesetzt wurden zu kunsthistorischer Begriffsbildung. Getragen wurde die Tagung vom Philosophie-Department und dem Institut für Kunstgeschichte der Ludwig-Maximilians-Universität sowie der Schelling-Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und der Internationalen Schelling-Gesellschaft.

Dieselben Veranstalter werden im Oktober 2006 die Thematik von *Bild und Zeit* auf einer u. a. von der Fritz Thyssen Stiftung geförderten Fachkonferenz vertiefen.

*Der Autor ist geschäftsführender Herausgeber der Historisch-kritischen Schelling-Ausgabe bei der Schelling-Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.*



KUNSTMUSEUM AARHUS